

pfarreiblatt

10/2022 16. bis 30. Juni Pastoralraum Oberes Entlebuch



Gottesdienste

Schüpfheim – Flühli – Sörenberg

Fronleichnam

Donnerstag, 16. Juni

Schüpfheim	09.00	Eucharistiefeier mit Fronleichnamsprozession
Sörenberg	09.00	Eucharistiefeier mit Fronleichnamsprozession
Flühli	10.30	Eucharistiefeier mit Fronleichnamsprozession

12. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 18. Juni

Schüpfheim	17.45	Rosenkranz
	18.30	Eucharistiefeier
Flühli	19.30	Eucharistiefeier/Gedächtnisse

Sonntag, 19. Juni

Schüpfheim	09.30	Kommunionfeier, Livestream
	09.30	Live-Übertragung ins WPZ
Sörenberg	10.00	Eucharistiefeier
Schüpfheim	20.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse, Kapelle Finishütten

Dienstag, 21. Juni

Sörenberg	08.00	Eucharistiefeier
Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier

Mittwoch, 22. Juni

Flühli	09.00	Kommunionfeier
--------	-------	----------------

Donnerstag, 23. Juni

Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
------------	-------	-------------------------

Freitag, 24. Juni – Heiligstes Herz Jesu

Schüpfheim	09.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

13. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 25. Juni

Schüpfheim	17.45	Rosenkranz
	18.30	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
Flühli	19.30	Kommunionfeier

Sonntag, 26. Juni

Schüpfheim	09.30	Eucharistiefeier, Livestream
	09.30	Live-Übertragung ins WPZ
	10.00	Chinderfiir: Ökum. Gottesdienst, reformiertes Kirchgemeindehaus
Sörenberg	10.00	Kommunionfeier
	10.00	Chinderfiir

Dienstag, 28. Juni

Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier, Salwideli

Mittwoch, 29. Juni

Flühli	09.00	Eucharistiefeier
--------	-------	------------------

Donnerstag, 30. Juni

Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
------------	-------	-------------------------

Fronleichnam

Eine genauere Beschreibung der Fronleichnamsgottesdienste finden Sie auf den Pfarreiseiten.

Gottesdienst-Livestreams aus Schüpfheim

siehe www.pastoralraum-oe.ch unter Gottesdienste/Liveübertragungen oder über diesen QR-Code:



Titelbild: Fronleichnam ist ein bunter, frühlingshafter Feiertag – mit Musik, Trachten und Blumen. Das Foto vom Blumenkörbli wurde in Sörenberg gemacht.

Gottesdienste

Escholz matt – Wiggen – Marbach

Fronleichnam

Mittwoch, 15. Juni

Wiggen 19.30 Fronleichnamsgottesdienst

Donnerstag, 16. Juni

Escholz matt 09.30 Eucharistiefeier
mit Fronleichnamsprozession

Freitag, 17. Juni

Wiggen 20.15 Älplermesse mit Alpsegnung,
Schulhaus Hilferthal, mit dem
Jodlerklub Schratte Hilferthal

12. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 18. Juni

Marbach 17.00 Kommunionfeier

Wiggen 19.30 Kommunionfeier

Sonntag, 19. Juni

Marbach 09.00 Eucharistiefeier
mit Fronleichnamsprozession

Escholz matt 10.30 Kommunionfeier, Livestream

Dienstag, 21. Juni

Escholz matt 19.30 Sommergottesdienst
der Frauengemeinschaft in der
St.-Anna-Kapelle, Schwendelberg

Mittwoch, 22. Juni

Escholz matt 08.45 Rosenkranz

09.15 Eucharistiefeier

Freitag, 24. Juni – Heiligstes Herz Jesu

Marbach 19.30 Eucharistiefeier

Samstag, 25. Juni

Escholz matt 09.00 Kommunionfeier/Gedächtnisse

13. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 25. Juni

Marbach 17.00 Kommunionfeier

Wiggen 19.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 26. Juni

Marbach 09.00 Eucharistiefeier, Schärlikkapelle

Escholz matt 09.30 Kinderliturgie

10.30 Eucharistiefeier, Livestream

Mittwoch, 29. Juni

Escholz matt 08.45 Rosenkranz

09.15 Kommunionfeier

Donnerstag, 30. Juni

Marbach 19.00 Gebetsabend (Anbetung)

20.00 Eucharistiefeier/Beichte

Fronleichnam

Eine genauere Beschreibung der Fronleichnamsgottesdienste finden Sie auf den Pfarreiseiten.

Gottesdienst-Livestreams aus Escholz matt

siehe www.pastoralraum-oe.ch unter
Gottesdienste/Liveübertragungen
oder über diesen QR-Code:



Opferansagen

16. Juni (Fronleichnam): Pfarreianliegen

An Fronleichnam wird in den Pfarreien je für ein wichtiges lokales Anliegen das Opfer aufgenommen. In Schüpfheim kommt es dem Wohn- und Pflegezentrum zugute, in den anderen Pfarreien den Pfarrkirchen.

18./19. Juni: Für die Flüchtlingshilfe der Caritas

Krieg und Terror vertreiben immer wieder zu Tausenden Menschen aus ihrer angestammten Heimat. Wir fühlen uns ohnmächtig, weltweit der Gewalttätigkeit Grenzen zu setzen. Gegen die Strapazen der Flucht, gegen den Hunger und den Durst und gegen die Angst und das Dunkel der Zukunft setzen wir jedoch Zeichen wirksamer mitmenschlicher Hilfe, um das Flüchtlingseiland zu erhellen. Das ist Caritas, christliche Nächstenliebe, die zur Tat wird.

25./26. Juni: Papstkollekte/Peterspfennig

«Du aber stärke deine Brüder» (Lk 22,32). So lautet Jesu Auftrag an Petrus. Das Papstopfer ist nicht für die römische Verwaltung bestimmt, sondern für die vielen weltweiten Beihilfen an Werke der Bistümer in der ganzen Welt, wie sie dem Papst in seinem Dienst an der Einheit obliegen. Wie schon die ersten Christengemeinden in der gegenseitigen Unterstützung christliche Solidarität lebten, tragen wir heute durch diese Kollekte zu einem solidarischen Ausgleich bei, vor allem zu Gunsten von Bistümern in wirtschaftlich schlechter gestellten Ländern. Eine grosszügige Spende wird so zum Zeichen der Verbundenheit in der Gesamtkirche.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

SKF Luzern

Gelebte Spiritualität im Alltag

Am **Donnerstag, 23. Juni**, bietet der Schweizerische Katholische Frauenbund einen spirituellen Impuls für alle Frauen, die Mitglied in einem Ortsverein sind, und für Einzelmitglieder an. Angela Bucher aus Schüpfheim wird durch diesen Abend führen, der bei Schönwetter die Begehung des Barfussweges in Heiligkreuz, Hasle, vorsieht. Der SKF schreibt dazu: «Im Alltag leben wir Frauen auf verschiedenen Schienen. Oft kommt dann unser eigenes (Seelen-)Heil zu kurz. Dieser spirituelle Impuls soll dich zu dir führen, dir Kraft, Ruhe und Erholung schenken. Du setzt dich in der Natur Fragen aus wie beispielsweise: Wo hole ich Kraft? Was stärkt mich? Wie komme ich zur Ruhe? Was hilft mir, den Alltag zu bewältigen? Wie schaffe ich es, mir im Strudel des Tages «Inselerlebnisse» zu verschaffen? Wir vergessen oft, dass nur schon das Hören des Vogelgesangs uns gut tut oder der Duft einer gemähten Wiese, einer Rose, eines schönen Parfüms. Dieser Abend soll dir helfen, Wege zum kleinen Glück im Alltag zu finden. Der Barfussweg auf Heiligkreuz ist ein mystischer Weg. Er verleitet zum Horchen, Sehen, Riechen. Dazu kommt das Gehen mit blossen Füßen, was unser taktiles Erleben anregt und fordert.»

- **Ort:** Heiligkreuz LU, vis-à-vis Kirche
- **Datum:** Donnerstag, 23. Juni
- **Zeit:** 17.00 bis etwa 20.30 Uhr
- **Anreise:** Abfahrt Bahnhof Luzern um 16.16 Uhr bis Hasle (Anreise mit ÖV bitte auf Anmeldung vermerken; es gibt einen Shuttledienst durch den SKF)
- **Anmeldung:** bis 14. Juni 2022 an: Geschäftsstelle SKF Luzern Kantonalverband, Abendweg 1, 6006 Luzern, sekretariat@skfluzern.ch.
- **Weitere Infos:** www.skfluzern.ch



Das Sakrament der Verbundenheit

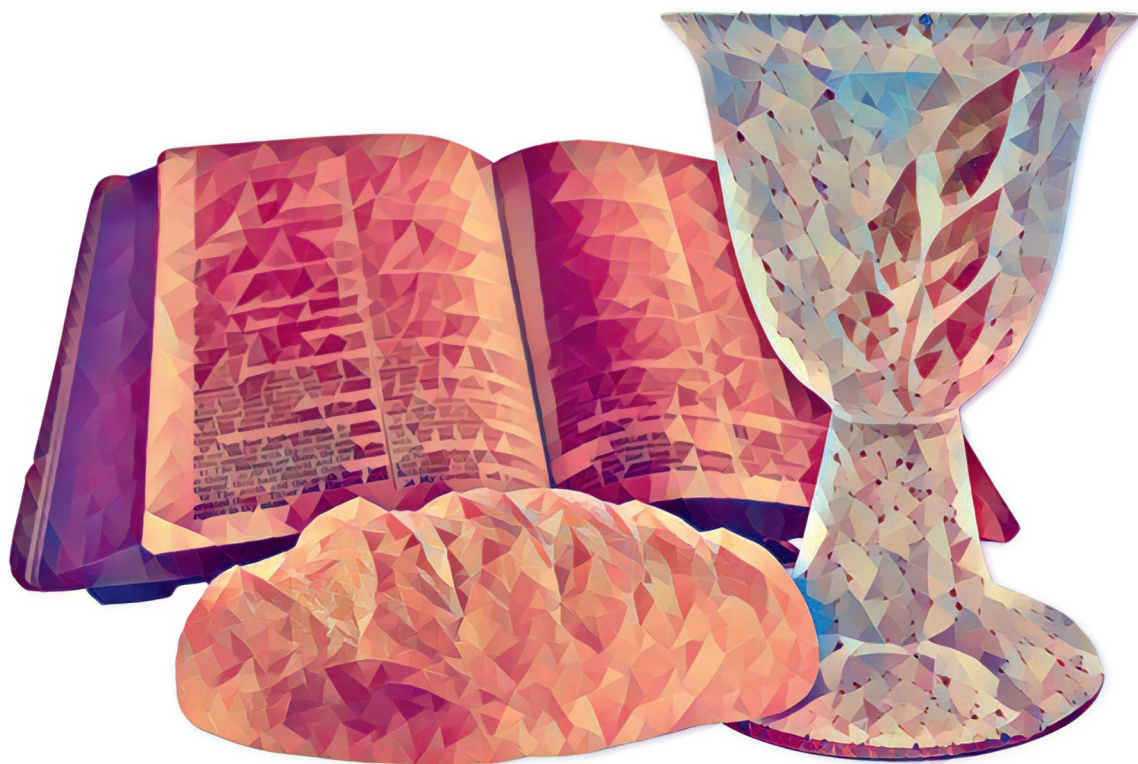
40 Tage nach Ostern feiern wir Christi Himmelfahrt, 50 Tage nach Ostern Pfingsten und 60 Tage nach Ostern Fronleichnam. Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam stehen also offenbar in einem inneren Zusammenhang, auch wenn der Osterfestkreis mit dem Pfingstfest abgeschlossen wird und Fronleichnam somit in der normalen Kirchenjahreszeit gefeiert wird.

Fronleichnam ist das Fest der Eucharistie. Darum sind die Erstkommunionkinder besonders eingeladen, dieses Fest mitzufeiern. Die Eucharistie ist das Sakrament von Ostern, das Sakrament von Tod und Auferstehung Jesu. In jeder Messfeier nehmen wir teil an Jesu letztem Abendmahl, verkünden seinen Tod und feiern seine Auferstehung. In der Kommunion kommt er selbst zu uns, der Auferstandene, im Zeichen des Brotes, in dem er sich uns zur Speise gibt.

Wir erinnern uns dabei an Jesu Wort in seinen Abschiedsreden, die in den Gottesdiensten vor Himmelfahrt und Pfingsten gelesen wurden: «Es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.» (Joh 15,13)

Das hat Jesus für uns, seine Freunde, getan. So ist die Eucharistie das Sakrament seiner Liebe. «Sakrament» bedeutet «sichtbares und wirkmächtiges Zeichen». In der Kommunion wird uns die Liebe Jesu zuteil, die eine spürbare Verbundenheit mit dem Auferstandenen und der Kommuniongemeinschaft bewirkt. So können wir die Eucharistie als «Sakrament der Verbundenheit» verstehen. Darum ist sie jenes Sakrament, das die Gemeinschaft der Kirche aufbaut und in ihrer Mitte steht.

Urs Corradini, Pastoralraumleiter



Pastoralraum



Katka Rychla nach der Institutiofeier auf der Treppe vor der Solothurner Kathedrale, umgeben von Bischof Felix Gmür, Jeannette Emmenegger Mrvik, Mentorin im Seminar St. Beat, Urs Corradini, Pastoralraumleiter Oberes Entlebuch, und der Delegation aus dem Oberen Entlebuch. Foto: Agnell Rickenmann

Rückblick Institutio Katka

Der Sonntag, 29. Mai, war ein Festtag: Bei schönstem Frühlingswetter reiste ein gutes Dutzend Vertreter/innen aus dem Pastoralraum Oberes Entlebuch nach Solothurn, um dort in der Kathedrale die Institutio von Katarina Rychla, Pfarreiseelsorgerin und Katecheseverantwortliche in unserem Pastoralraum, mitzufeiern. Nach einem eindrücklichen Festgottesdienst nutzten die Teilnehmenden

die Gelegenheit, beim Apéro Katka zu diesem Schritt zu gratulieren und ihr für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Institutio-Nachfeier **Einladung zum Apéro**

Am 29. Mai durfte Katarina Rychla ihre Institutio feiern, die Aufnahme in den ständigen Dienst für das Bistum Basel. Einen Monat später, am 29. Juni, darf sie das Diplom für den erfolgreichen Abschluss ihres Nachdiplomstudiums Berufseinführung entgegennehmen. Dies nehmen die Kirchenräte zum Anlass, im Anschluss an den Vorabendgottesdienst vom **Samstag, 25. Juni, um 17.00 Uhr in Marbach** alle Mitfeiernden zu einem Apéro einzuladen.



Seelsorgeraum SFS **Neue Gottesdienstzeiten ab September**

In Schüpfheim, Flühli und Sörenberg sind an den Wochenenden derzeit zwei Prediger/Zelebranten parallel im Einsatz, einer in Schüpfheim und einer in Flühli/Sörenberg. Wir können uns diese Doppelspurigkeit immer weniger leisten. Zum einen stehen uns weniger Priester zur Verfügung, zum anderen werden wir im Sommer als Nachfolger von Peter Bader wieder einen Absolventen der Berufseinführung erhalten, den ich begleiten werde. Damit ich diese Begleitung möglichst gut wahrnehmen kann, möchte ich gerne regelmässig mit ihm zusammen Gottesdienst feiern, damit wir voneinander lernen können.

Diese Gründe haben uns schon vor längerer Zeit dazu geführt, über eine Veränderung unserer Gottesdienstzeiten nachzudenken. Die Kirchenräte, der Pastoralraumrat und der Pfarreirat Schüpfheim haben darüber diskutiert und überlegt, welche Gottesdienstzeiten es ermöglichen, dass ein Zelebrant alle vier Sonntagsgottesdienste übernehmen kann. Zwischen den Gottesdiensten muss genügend Zeit eingeplant werden, um von Schüpfheim nach Sörenberg beziehungsweise von Flühli nach Schüpfheim zu gelangen. Wir haben eine Lösung gefunden, die wir Ihnen frühzeitig vorstellen wollen (siehe Tabelle unten auf Seite 7).

Mit dieser Gottesdienstordnung können wir die Gottesdienste an zwei von vier (oder drei von fünf) Sonntagen mit einem einzigen Prediger/Zelebranten gestalten. Am zweiten und vierten Sonntag des Monats planen wir wie bisher zwei Prediger/Zelebranten ein, damit ein Sonntagsgottesdienst in Sörenberg möglich ist. Der nötige Abstand von zwei Stunden zwischen Sörenberg und Schüpfheim

würde für den Sonntagsgottesdienst in Sörenberg eine sehr frühe oder eine sehr späte Zeit bedeuten. Denn vor 09.30 und nach 10.30 Uhr darf der Gottesdienst in Schüpfheim nicht angesetzt werden, weil dies für das WPZ nicht mehr möglich wäre; wir übertragen den Gottesdienst ja live in die Kapelle. In Sörenberg belassen wir darum an diesen beiden Sonntagen die Gottesdienstzeit bei 10.00 Uhr. Wenn der Sonntagsgottesdienst in Flühli um 09.00 Uhr angesetzt wird (wie bisher an Feiertagen), reicht es noch mit der Fahrt nach Schüpfheim zum Gottesdienst um 10.30 Uhr; der Weg ist vergleichbar mit Sörenberg-Flühli, wie wir ihn oft an Feiertagen zurücklegen.

Der Wechsel zwischen Flühli und Sörenberg ist bei dieser neuen Regelung neu wöchentlich, nicht mehr monatlich.

Am Samstagabend probieren wir in Flühli/Sörenberg eine neue Gottesdienstzeit um 17.00 Uhr aus, die sich in Marbach bewährt hat; der Gottesdienstbesuch um 19.30 Uhr war bis-



her erfahrungsgemäss nicht besonders gut. In Schüpfheim verschiebt sich der Vorabendgottesdienst somit um eine halbe Stunde auf 19.00 Uhr. Wir prüfen noch, ob wir den Vorabendgottesdienst in Schüpfheim am ersten, vierten und fünften Samstag des Monats ausfallen lassen können, wenn am Vormittag ein Gedächtnisgottesdienst gefeiert wird. Bisher sind diese Vorabendgottesdienste nach unserer Erfahrung meist nicht gut besucht.

Für die Feiertage gilt für Flühli und Sörenberg die bisherige Feiertagsordnung. In Schüpfheim gelten auch an Feiertagen die neuen Gottesdienstzeiten; sie bleiben also immer gleich.

Diese Gottesdienstordnung gilt **ab September**. Es ist uns bewusst, dass Gottesdienstzeiten «heilig» sind; Sie als Pfarreiangehörige und auch wir Seelsorgende haben uns daran gewöhnt und pflegen einen entsprechenden Rhythmus. Es tut uns leid, dass wir die bewährten Zeiten nicht mehr weiterführen können; wir bitten um Verständnis für die Anpassungen. Wir haben sie lange diskutiert, zahlreiche Varianten geprüft und sind der Meinung, dass wir nun eine gute und praktikable Lösung gefunden haben.

Für Fragen und Hinweise dürfen Sie sich gerne an mich wenden.

Urs Corradini, Pastoralraumleiter

Gottesdienstplanung in Schüpfheim, Flühli und Sörenberg ab 1. September 2022

SONNTAGSGOTTESDIENSTE (SAMSTAGABEND/SONNTAGVORMITTAG)					
Pfarrei	1. Sonntag im Monat	2. Sonntag im Monat	3. Sonntag im Monat	4. Sonntag im Monat	5. Sonntag im Monat
Flühli	SO 09.00	SA 17.00	SO 09.00	SA 17.00	SO 09.00
Sörenberg	SA 17.00	SO 10.00	SA 17.00	SO 10.00	SA 17.00
Schüpfheim	(SA 19.00)*	SA 19.00	SA 19.00	(SA 19.00)*	(SA 19.00)*
Schüpfheim	SO 10.30	SO 10.30	SO 10.30	SO 10.30	SO 10.30

Alle Gottesdienste unter der Woche bleiben wie bisher, ebenso die Gedächtnisgottesdienste am Samstagvormittag (Schüpfheim: 1./4./5. Samstag im Monat um 09.00 Uhr; Flühli: 3. Samstag im Monat um 09.00 Uhr).

*Bei den Abendgottesdiensten in Schüpfheim an jenen Samstagen, an denen bereits um 09.00 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst gefeiert wird, wird die Beibehaltung noch geprüft.

Schüpfheim

Gedächtnisse

Samstag, 25. Juni, 18.30 Uhr

Jahrzeit für Peter Kaufmann-Niederberger, Ämenegg.

Verstorben

Am 25. Mai verstarb im Alter von 95 Jahren **Elise (Lisi) Zemp-Roos**, WPZ, früher Nolle.

Am 27. Mai verstarb im Alter von 78 Jahren **Josef Portmann**, Bodnig 3.

Gott schenke den Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.



Getauft

Leo Aregger, Sohn des Fabian Aregger und der Ramona Aregger geb. Emmenegger, Bachmatte 2.

Luca Martin Emmenegger, Sohn des Armin Emmenegger und der Lea Emmenegger geb. Lustenberger, Schächlimatte 1.

Gott beschütze und begleite Leo und Luca auf ihrem Lebensweg.



Voranzeige

Jubiläums-Chilbi am 3. Juli

Vor genau 200 Jahren, am 30. Juni 1822, wurde unsere Pfarrkirche vom päpstlichen Nuntius, Erzbischof Ignazio Nasalli, geweiht. Dieses Ereignis wollen wir mit einer Chilbi feiern, und zwar am **Sonntag, 3. Juli, um 09.30 Uhr**. Anschliessend gibt es einen Apéro und die eine oder andere Chilbi-Attraktion. Wir freuen uns, wenn Sie sich diesen Termin in der Agenda reservieren. Näheres erfahren Sie im Juli-Pfarreiblatt.

Fronleichnam

Am **Donnerstag, 16. Juni**, feiern wir Fronleichnam. Bei schönem Wetter beginnt der Gottesdienst **um 09.00 Uhr** vor dem Pfarreiheim. Wir halten den Gottesdienst abschnittsweise an mehreren Stationen, bis wir dann im WPZ die Eucharistie feiern. Wir freuen uns auf alle, die mitfeiern: auf die Erstkommunionkinder, Jungwacht und Blauring, den Trachtenchor, die Fahnenlegationen, die Musikgesellschaft und auf Sie alle. Herzlich willkommen!

Sollte das Wetter nicht gut sein, feiern wir **um 09.30 Uhr** in der Pfarrkirche Eucharistie. Auf der Website wird die Wetter-Variante ersichtlich sein.

Chinderfiir

Ökumenischer Gottesdienst

Am **Sonntag, 26. Juni**, findet **um 10.00 Uhr** im reformierten Kirchgemeindehaus ein ökumenischer Fami-

liengottesdienst statt. Eingeladen sind besonders Vorschulkinder bis und mit 2. Klasse mit Begleitperson.

Chinderfiiren 2022/2023

Das Chinderfiirprogramm im nächsten Schuljahr beginnt am **Sonntag, 4. September**, im Pfarreiheim. Die genauen Termine und Zeiten finden Sie zu gegebener Zeit im Aushang, im Pfarreiblatt und im Gottesdienstplan auf der Website.

Seniorentreff Schüpfheim

Mittagessen im Sommergarten

Am **Dienstag, 28. Juni**, treffen sich die Senior/innen **um 12.30 Uhr** im Rest. Sommergarten im Schwimmbad Schüpfheim zum gemeinsamen Mittagessen. Bei guter Witterung wird bereits **ab 11.45 Uhr** beim Pavillon zum Apéro eingeladen. **Anmeldung:** bis Freitag, 24. Juni, an Margrit Thalmann (mr.thalmann@bluewin.ch, 041 484 10 46 oder 079 616 70 37).

Flühli

Gedächtnisse

Samstag, 18. Juni, 19.30 Uhr

Gedächtnisse:

Josi und Gottfried Schmid-Banz, Heiligbühl. Marie Schmid-Banz, Waldstrasse 40.

Fronleichnam

An **Fronleichnam, 16. Juni**, feiern wir **um 10.30 Uhr** den Gottesdienst in der Pfarrkirche. Zu dieser Feier sind die Erstkommunionkinder herzlich eingeladen. Bei schönem Wetter folgt auf den Gottesdienst eine Prozession zum Pfarreiheim, wo wir den Segen empfangen.

Sörenberg

Fronleichnam

An **Fronleichnam, 16. Juni**, treffen sich alle bei guter Witterung **um 09.00 Uhr** zur Prozession. Die Erstkommunionkinder, die Musikgesellschaft und die Trachtengruppe sind ebenfalls dabei. Nicht nur Mitglieder der Trachtengruppe sind herzlich willkommen, an diesem Festtag mit einem Chüjermutz oder mit einer Tracht teilzunehmen.

Frauengemeinschaft Bike-Kurs

Am **Dienstag, 21. Juni**, beginnt auf dem Parkplatz Ochsenweid **um 19.00**

Uhr der Bike-Kurs der Frauengemeinschaft. An die Fähigkeiten angepasst, verbessern die Teilnehmerinnen unter der fachkundigen Führung von Adrian Steiner mit dem eigenen Bike oder E-Bike das Bike-ABC. Der Kurs findet bei jeder Witterung statt. **Kosten:** Fr. 25.– pro Person.

Anmeldung: bis spätestens Freitag, 17. Juni, per Anruf/WhatsApp/SMS bei Sarina Schöpfer (079 679 74 05). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Chinderfiir



Am **Sonntag, 26. Juni, 10.00 Uhr**, sind alle Basisstufenkinder zur Chinderfiir ins Pfarrsali eingeladen.

Flühli und Sörenberg

Taufelternanlass



Alle Eltern, die zwischen Ostern 2019 und Ostern 2022 ein Kind zur Taufe gebracht haben, sind zusammen mit ihren Kindern am **Samstag, 25. Juni, um 09.00 Uhr** zu einer Andacht in die Pfarrkirche und zum gemütlichen Zusammensein im Pfarreiheim eingeladen. Wir haben die Taufeltern angeschrieben und freuen uns auf die Anmeldungen per Onlineformular auf unserer Website.



Escholz matt

Gedächtnisse

Samstag, 25. Juni, 09.00 Uhr
Dreissigster für Maria Anna Bucher-Lipp, Doracher 1.

Jahrzeiten:

Maria und Gusti Ruckstuhl-Duss, Kolibri, Monique Gomes-Ruckstuhl und Jost Ruckstuhl-Erni. Josef Engel-Bucher, Dorfmattestrasse 14. Marie Thalmann, Sunnematte, früher Tellenbachmoos. Käthi und Walter Rindlisbacher-Schöpfer, Schmiede.

Gedächtnisse:

Agnes Thalmann, Tellenbachmoos. Hans Thalmann-Bieri und Eltern Alfred und Agatha Thalmann-Zemp, Tellenbachmoos. Anna Margrith Appel-Thalmann, Lehn 45. Gertrud und Josef Banz-Stadelmann, Michlischwand.

Verstorben

Am 14. Mai verstarb im Alter von 72 Jahren **Maria Anna Bucher-Lipp**, Doracher 1.

Gott schenke der Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Getauft

Amy Vogel, Tochter des Marcel Vogel und der Martina Bieri, Lehn 17, Entlebuch.

Lea Gasser, Tochter des Patrick und der Esther Gasser-Krummenacher, Oberknubel.

Gott beschütze Amy und Lea auf ihrem Lebensweg.

Fronleichnam

Am **Donnerstag, 16. Juni**, feiern wir um **09.30 Uhr** Fronleichnam. Wir dürfen dazu Generalvikar Markus Thürig begrüßen. Bei schönem Wetter findet anschliessend eine Prozession statt, begleitet von der Kirchenmusik.

Lektorinnen und Kommunionsspenderinnen verabschiedet

Endlich durfte nach zwei Jahren Pandemie am 13. Mai wieder das jährliche Fondue-Essen der Lektorinnen und Kommunionsspenderinnen stattfinden. Dies ist jeweils ein Dankeschön der Pfarrei an die ehrenamtlichen Lektorinnen und Kommunionsspenderinnen.

Zwei Lektorinnen und zwei Kommunionsspenderinnen haben nach einer beachtlichen Anzahl Dienstjahren beschlossen, sich von ihrem Dienst zurückzuziehen. Pfarreiseelsorgerin Katarina Rychla verabschiedete folgende Frauen mit einem Geschenk und einem Blumenstrauß:

- Maria Stadelmann (seit 1975)
- Maria Schöpfer-Vetter (seit 1985)
- Rita Krummenacher-Fuchs (seit 1994)
- Doris Wicki-Kaufmann (seit 1994)

Der Abend wurde wie immer vom Sakristanenpaar Margrith und Franz Krummenacher vorbereitet. Das Fondue schmeckte vorzüglich und die Anwesenden genossen es sichtlich, in gemütlicher Runde zusammenzusitzen und sich miteinander zu unterhalten.

Text und Bild: Marion Portmann



Von links: Maria Schöpfer-Vetter, Katarina Rychla, Maria Stadelmann, Rita Krummenacher-Fuchs. (Auf dem Bild fehlt Doris Wicki-Kaufmann.)



Frauengemeinschaft Sommergottesdienst

Die Frauengemeinschaft lädt am **Dienstag, 21. Juni, um 19.30 Uhr** zum Sommergottesdienst in die St.-Anna-Kapelle auf dem Schwenkelberg mit Katarina Rychla und der Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft ein. Bei schönem Wetter anschliessend gemütliches Beisammensein.

*Rückblick***Escholz mätter Seniorenausflug**

Am Mittwoch, 11. Mai, fuhr der Car bei schönstem Frühlingswetter vorbei an blühenden Obstbäumen und leuchtend gelben Rapsfeldern Richtung Rüttihubelbad in Walkringen. Dort war ein Besuch des Sensoriums mit der Sonderausstellung zum Thema «Farben» geplant. Die Vielfalt der Ausstellung liess alle staunen, und die Möglichkeit, selber vieles auszuprobieren, wurde rege genutzt.

Zum Mittagessen war der Tisch für die frohe Schar im Restaurant Aca-pella in Gümligen gedeckt. Nach dem feinen Essen blieb noch Zeit für einen Kaffee und einen Schwatz.

Am Nachmittag wartete Bachmanns Alphornmacherei in Eggiwil auf die muntere Schar. Herr Bachmann erzählte, wie sein Schwiegervater als Schulbub sein erstes Alphorn machte. Später wurde die Nachfrage für diese Musikinstrumente grösser und das Alphornmachen wurde ein



In Eggiwil stand ein interessanter Besuch einer Alphornmacherei auf dem Programm.

schöner Ausgleich zum Landwirtschaftsbetrieb. Gespannt folgten die Seniorinnen und Senioren den Ausführungen von Herrn Bachmann, der es verstand, seine Begeisterung für das Handwerk des Alphonbauens anschaulich zu erklären.

Im Anschluss an die interessante Führung standen Kaffee und Kuchen bereit. Die Zeit zum Plaudern wurde rege genützt, doch schon bald hiess es wieder einsteigen und der Chauffeur führte die Gruppe wieder sicher nach Escholz matt zurück.

*Text und Bilder:
Hedy Krummenacher*



Frisch gestärkt liess es sich in der gemütlichen Kaffeerunde angeregt plaudern.



Gesamtbild der Escholz mätter Seniorenreisegruppe.

Wiggen**Verstorben**

Am 8. Mai verstarb im Alter von 58 Jahren **Anita Dora Lischer-Schacher**, Längmatte 6.

Gott schenke der Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Fronleichnam

Wir feiern am **Mittwoch, 15. Juni, um 19.30 Uhr** den Fronleichnamsgottesdienst. Der Kirchenchor Wiggen wird ihn musikalisch gestalten.

Marbach

Getauft

Jonas Vogel, Sohn des Stefan Vogel und der Lucia Vogel geb. Haas, Steinmätteli 1.

Lienne Eva Glanzmann, Tochter des Roland Glanzmann und der Sibylle Glanzmann geb. Aemmer, Neugalden 7.

Gott begleite und beschütze Jonas und Lienne Eva auf ihrem Lebensweg.

Fronleichnam

Am **Sonntag, 19. Juni**, feiern wir in Marbach Fronleichnam. Der Gottesdienst beginnt **um 09.00 Uhr** in der Pfarrkirche; er wird vom Kirchenchor

musikalisch gestaltet. Bei schönem Wetter findet anschliessend eine Prozession zur Lourdes-Grotte statt, begleitet von der Harmoniemusik.



À propos

Betzeitläuten

Das Betzeitläuten ist alter Brauch, der sich seit dem 13. Jahrhundert entwickelt hat, angeregt durch die Franziskaner. Am Anfang stand ein Abendgeläut, das mit einem Gebet im Gedenken an die Menschwerdung Jesu verbunden war. Hundert Jahre später kam das Morgengeläut dazu, weitere hundert Jahre später das Mittagsgeläut. Seither läutet das Betzeitläuten dreimal am Tag zum Gebet ein, zum «englischen Gruss». Dieser hat nichts mit England zu tun, sondern mit dem Engel Gabriel (darum heisst es auch «Angelus-Gebet»), der Maria die Botschaft brachte, dass sie zur Mutter Gottes auserwählt war. Er lautet:

«Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist. Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.» An diese drei Aussagen, die mit Vorbeter/in und Antwortenden gesprochen werden können, schliesst sich jeweils ein «Gegrüsst seist du Maria».

Es folgt die Bitte: «Bitte für uns, heilige Gottesmutter, (auf) dass wir würdig werden der Verheissungen Christi.» Als Abschluss wird folgendes Gebet gesprochen: «Lasset uns beten! Allmächtiger Gott, giesse deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.»

Ergebnis der Umfrage zum Betzeitläuten

Im April haben wir eine Umfrage zum Betzeitläuten durchgeführt, nachdem an der Kirchgemeindeversammlung vom 25. November 2021 ein Begehren um Verschiebung des morgendlichen Läutens vorgebracht worden war. Kirchenrat und Seelsorgeteam zeigten Verständnis dafür, dass das Geläut um 05.30 Uhr als zu früh empfunden werden kann, und stellte im ersten April-Pfarreiblatt (5/2022) spätere Zeiten zur Diskussion.



An der Kirchgemeindeversammlung vom 4. Mai konnten wir über das Ergebnis der Umfrage informieren: Die grosse Mehrheit der Votant/innen sprach sich für eine Beibehaltung des morgendlichen Betzeitläutens um 05.30 Uhr aus.

Ergebnis der Umfrage

(75 Teilnehmende, davon 9 mit Mehrfachantworten):

- für 05.30 Uhr: 51 Stimmen (68 %)
- für 06.00 Uhr: 6 Stimmen
- für 06.30 Uhr: 4 Stimmen
- für 07.00 Uhr: 15 Stimmen
- für 07.30 Uhr: 2 Stimmen
- für Geläut nur zur vollen Stunde (06.00 oder 07.00 Uhr): 2 Stimmen
- gegen ein morgendliches Geläut: 4 Stimmen

Dieses klare Votum müssen wir ernst nehmen. Wenn sich über zwei Drittel der Stimmenden für eine Beibehaltung des morgendlichen Betzeitläutens um 05.30 Uhr aussprechen, können wir es nicht verschieben. Wir bitten alle, die es gerne anders gehabt hätten, um Verständnis.

*Kurt Zihlmann, Kirchenratspräsident
Urs Corradini, Gemeindeleiter*

Franz Josef Jenni Musik und Biografie

Der Notenschatz vom Dachboden

Über Leben und Werk des Escholzmatter Musikers Franz Josef Jenni erscheint in diesen Tagen eine Biografie. Sie präsentiert nicht nur die Person Franz Josef Jenni, sondern zeigt auch Einblicke in die Gesellschaft des oberen Entlebachs im späten 19. Jahrhundert.

Ein historisches Zeitdokument

Jahre nach seinem Tod schenkten die Nachkommen von Franz Josef Jenni (1876–1959) dem Escholzmatter Musiker und Dirigenten Hermann Jenny eine Kiste aus dem Nachlass des bescheidenen Mannes aus Wiggen. Gross war die Überraschung, als sie über 350 handgeschriebene Volks- und Militärmusikstücke enthielt. Franz Josef Jenni war somit auch Komponist und Arrangeur. Hermann Jenny hat die Noten in die heutige Zeit transkribiert und von professionellen Musikern erklingen lassen.



Das Ehepaar Agatha und Franz Josef Jenni mit den ersten vier Kindern vor dem Haus Beinbrechen in Wiggen.

Wer war dieser musikalische, nimmermüde Franz Josef Jenni, wer die starke Frau an seiner Seite? Was beschäftigte die Menschen des oberen Entlebachs im ausgehenden 19. Jahrhundert? Wie konnte es zu den Kirchenmusik-Konflikten im Tal kommen? Diesen und anderen Fragen ging der Autor Beat Straubhaar in Archiven und mit Originaldokumenten des Bistums Basel nach und verfasste die Biografie «Der Notenschatz vom Dachbo-

den». Sie gibt einen Einblick in das strenggläubige Leben des langjährigen Dirigenten der Kirchenmusik Escholz-matt, des Kirchenrates und Mitinitianten des Baus der Marienkirche in Wiggen.

Begeisterte Musikerinnen und Musiker

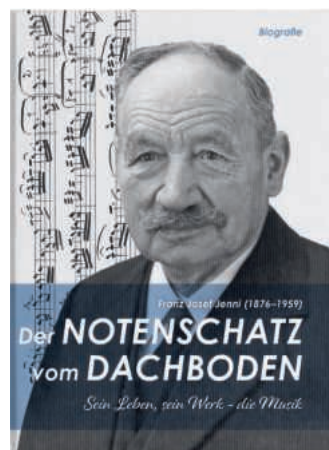
Das Buch enthält zwei CDs. Die 23 Volksmusik-Stücke wurden im Studio von elf professionellen Musiker/innen aufgenommen. Darunter sind der von Radio und Fernsehen bekannte Klarinettist Dani Häusler sowie die Gewinnerin des Goldenen Violschlüssels 2022, die Akkordeonistin Claudia Muff. Für die Militärmusik zeichnete die Bürgermusik Luzern unter Michael Bach verantwortlich. Der bekannte Dirigent zeigte sich begeistert: «Es ist höchst erstaunlich, mit welcher feiner Feder dieser faszinierende Mann vor über hundert Jahren ein Notenbüchlein voller musikalischer Schätze geschaffen hat.»

Musik erklingt an der Stätte seines Wirkens

Am Sonntag, 26. Juni, um 20.00 Uhr findet in der Krone Escholz-matt ein Konzert mit den Volksmusikstücken von Franz Josef Jenni statt, komponiert vor 100 Jahren im Entlebuch. Der Eintritt ist frei/Kollekte.

Das Buch mit den CDs ist für Fr. 49.– erhältlich und kann im Medienhaus Schüpfheim bezogen oder über www.jenni-musik.ch bestellt werden.

*Für die Arbeitsgruppe Franz-Josef-Jenni-Musik:
Hermann Jenny/Beat Straubhaar*



Das Buchcover der druckfrischen Biografie.

50 Jahre Synode 72

«Heute handeln wir einfach»

Vor 50 Jahren begann in der Schweiz die Synode 72. Der pensionierte Priester Willi Hofstetter, damals 30 Jahre alt, war als Delegierter dabei. Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin in Emmen-Rothenburg, erlebte als Jugendliche die Früchte davon.

50 Jahre Synode 72. Ist das ein Grund zum Feiern?

Willi Hofstetter: Einerseits ja, denn ich habe gute Erinnerungen daran, das war wirklich eine Kirche in Aufbruchstimmung. An der Synode konnten Laien, Laiinnen und Kleriker auf Augenhöhe sprechen, auch mit dem Bischof. Das trugen sie nach aussen. Es gab keine Tabuthemen.

Franziska Stadler, haben Sie etwas von dieser Aufbruchstimmung mitbekommen?

Franziska Stadler: Als Jugendliche habe ich viel von dieser Aufbruchstimmung gespürt. Wir hatten einen Priester, der diese Power vom Unterwegs-Sein aufgenommen hat: Er schickte mich mit 16 Jahren an einen Kurs für Wortgottesdienste. Diese durfte ich in der Pfarrei dann auch leiten. Sechsmal im Jahr nahm er am Wochenende bewusst frei und überliess einer Gruppe von jungen Leuten ohne theologische Ausbildung die Gestaltung des Gottesdienstes.

Hofstetter: Jazzmessen kamen damals auf. Wir schrieben die Texte und die Musik für Jugendgottesdienste selber. Es entstanden Pfarreiräte. Diese hatten den Mut, einem Bischof zu widersprechen, ihm einen Brief zu schreiben, und man bekam auch Antwort.

Dennoch blieb vieles unerfüllt, es gibt immer noch viel Zündstoff. Das ist kein Grund zum Feiern. Es macht

mich nachdenklich, dass nicht mehr von dieser Aufbruchstimmung und dem breiten Ansatz geblieben ist.

Welche langfristigen Früchte sehen Sie?

Stadler: Konkrete Früchte sind die Gründung kirchlicher Arbeitsstellen, etwa in der Erwachsenenbildung, die Missionsarbeitsstellen, das ethische Institut, auch die Medienarbeit hat sich enorm verbessert.

Willi Hofstetter, Sie waren Delegierter der Vikare im Kanton Solothurn. Erinnern Sie sich an einzelne Diskussionen?

Alle dasselbe Stimmrecht

Mit der Synode 72 (1972–1975) wollte die Schweizer Bischofskonferenz die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils umsetzen. Nach einer landesweiten Umfrage wurden zwölf Themenfelder bestimmt. Über diese diskutierten die Synodalen in bis zu zehn mehrtägigen Sitzungen. Im Bistum Basel gab es 200 Synodale – 100 Priester und Ordensleute sowie 100 Lai*innen. Alle hatten dasselbe Stimmrecht, der Bischof hatte ein Vetorecht, von dem er laut Hofstetter nicht Gebrauch machte. Die Synode verabschiedete zwölf Beschlüsse zu den Bereichen Glauben und Verkündigung, Gottesdienst und Seelsorge, Verhältnis zur Gesamtkirche, zu Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Fragen der Ökumene, Bildung und sozialen Gerechtigkeit. Die Beschlüsse wurden von Rom mehrheitlich abgelehnt.

Die Volkswahl des Bischofs wurde diskutiert, und man wollte einen Pastoralrat als Nachfolgeorganisation der Synode einrichten.

Willi Hofstetter

Hofstetter: (lacht) Oh ja! In der Kommission «Ehe und Familie» diskutierte man über die wiederverheirateten Geschiedenen. Sprachlich hat man formuliert, man wünsche sich eine Öffnung der Kirche auf diese Menschen hin. Fordern konnte man das damals nicht. Familienplanung war ein Thema. Die Synodalen wollten, dass Eltern selber bestimmen können, nach welcher Methode sie verhüten. Die Volkswahl des Bischofs wurde diskutiert, und man wollte einen Pastoralrat als Nachfolgeorganisation der Synode errichten. Beides wurde von Rom abgeschmettert. Daraus sind dann die Seelsorgeräte entstanden. Die heissen Themen kamen in Rom alle nicht durch.

Stadler: Wenn ich das mit heutigen Ohren höre, denke ich: Gott sei Dank sind die Menschen heute mündig und handeln einfach. Selbstverständlich laden wir alle ein, am Mahl teilzunehmen. Ich denke öfters, wir müssten mehr Mut haben zu handeln, ohne zu fragen. Nehmen wir die Krankensalbung, die nur von Priestern gespendet werden darf. Viele nicht geweihte Seelsorgende beten für die Kranken, sie nennen es dann Krankensegnung. Wir dürfen unsere Berufung als Getaufte und Gefirmte ernst nehmen.



«Viele Themen diskutieren wir schon seit 50 Jahren», sagt Willi Hofstetter (80). «Für die Menschen in der Pfarrei lohnt es sich hundertfach», findet Pfarreiseelsorgerin Franziska Stadler (56).

Bilder: Roberto Conciatori

Im Moment ist der synodale Prozess im Gang. Wie erleben Sie diesen?

Hofstetter: Ich habe lange überlegt, ob ich mitdiskutieren solle. Papst Franziskus ist wirklich offen und sagt: Macht etwas. Aber Nägel mit Köpfen gab's nicht, das enttäuscht mich schon! Die Familien- und die Amazonassynode haben kaum Veränderungen bewirkt. Viele Themen diskutierten wir schon vor 50 Jahren. Das ist frustrierend.

Stadler: Vielleicht muss das heutige Kirchenmodell sterben. Es kommt mir vor wie bei Christi Himmelfahrt: Jesus muss gehen, damit die Apostel*innen Eigenverantwortung übernehmen.

Wie könnte so ein heutiges Pfingsten aussehen? Haben Sie eine Vision?

Stadler: Menschen ohne Theologiestudium, die auf andere Art ermächtigt wurden, sollten Verantwortung übernehmen können. Menschen, die sich bereits in den Pfarreien engagie-

ren und von denen man sagt: Die haben das Charisma dazu. Was nützt ein Studium, wenn die Predigerin die Menschen nicht erreicht, oder der Seelsorger es nicht versteht, wirklich zuzuhören? Ich träume von einem kooperativen Miteinander, den jeweiligen Fähigkeiten entsprechend.

Hofstetter: Das Potenzial dazu wäre da. In meiner Heimatpfarre sind Sakristane und Sakristaninnen mit Herzblut bei der Sache, gestalten selber Wortgottesdienste, sie bringen den Kranken von sich aus die Kommunion. Das sind für mich Hoffungszeichen.

Stadler: Wir haben eine neue Art von Feiern eingeführt. Ich frage jeweils im Team, wer mitmachen möchte. Mal sind es die Sekretärinnen, mal die Katechetinnen, die Sakristane sind immer dabei. Das sind wunderschöne Feiern, keine Eucharistie, ohne Kommunion, aber wir teilen Brot und Wein miteinander und feiern gemeinsam

mit der ewigen Weisheit und Güte das Leben auf neue Art. Wir können auch die Sprache verändern. Erst langsam getrauen sich Seelsorgende, das Messbuch mal zur Seite zu legen und mit neuen, heutigen Worten zu feiern. Es ist mir ein grosses Anliegen, die ewige Weisheit und Güte mit verschiedenen Namen anzusprechen. Schon kleine Änderungen bewirken, dass die Menschen wieder neu hinhören: Ich sage zum Beispiel immer «Jesus Christus *ist* mit euch» statt «sei».

Was lässt Sie dranbleiben?

Stadler: Ich werde es kaum noch erleben, dass wir auf internationaler Ebene etwas bewegen. Aber sich mit den Menschen vor Ort engagieren, das können wir, und ihnen erzählen, was wir vom Reich Gottes verstanden haben. Für die Menschen in der Pfarrei lohnt es sich hundertfach, da bin ich voll dabei!

Sylvia Stam

Langversion des Interviews auf pfarreiblatt.ch



Ja zu einer grosszügigeren Gewinnverteilung: Die Synode im Centro der Italienerseelsorge in Emmenbrücke. Bild: D. Thali

500 000 statt 300 000 Franken

Parlament erhöht Nothilfe-Budget

300 000 Franken wollte der Synodalrat aus dem Jahresgewinn 2021 der Landeskirche für mehr soziale Nothilfe verwenden. Das Parlament legte an seiner Session vom 18. Mai weitere 200 000 obendrauf.

Mit einem Minus von gut 180 000 Franken hatte die Landeskirche für das vergangene Jahr gerechnet, ein Plus von 1,43 Millionen wurde es, dies bei einem Budget von knapp 11,5 Millionen Franken. Entgegen den Annahmen waren die Steuererträge der Kirchgemeinden 2020 erneut angestiegen, was zu höheren Beiträgen an die Landeskirche im Folgejahr, also 2021, führte.

Der Synodalrat beantragte der Synode deshalb einerseits, über einen Rabatt auf den Beitragssatz der Kirchgemeinden 440 000 Franken an diese zurückfliessen zu lassen. Andererseits schlug er vor, 300 000 Franken für mehr so-

ziale Nothilfe in den nächsten drei Jahren zurückzustellen. Damit war das Parlament nicht nur einverstanden, es erhöhte diesen Betrag sogar um 200 000 Franken. Es hiess den Antrag der Fraktion Willisau gut, damit die Folgen der Nahrungsmittelverknappung zu lindern, die der Ukrainekrieg auslösen werde. So könne Menschen geholfen werden, «die wenig Aufmerksamkeit erhalten und kaum Gehör finden», sagte Fraktionspräsident Thomas Schmid (Egolzwil).

Starre Regelung abgelehnt

Die Kommission Diakonie und soziales Engagement hatte zuvor mit einer Motion eine rechtliche Grundlage dafür schaffen wollen, dass künftig ein Drittel eines allfälligen Jahresgewinns für soziale Nothilfe verwendet werden müsste. Statt jedes Mal über die Gewinnverwendung zu diskutieren, solle es eine klare Regelung geben, sagte

Kommissionspräsident Michael Zeier-Rast. Für Claudia Nuber (Luzern) würde dies dem Parlament «einen Schubs für solidarisches Handeln» geben. Sie fragte: «Weshalb fällt es uns so schwer, zu teilen?»

Synodalrat und Jurist Thomas Räber gab darauf keine Antwort, betonte aber, der Rat habe «viel Verständnis» für das Anliegen. Es gebe jedoch bereits eine gesetzliche Grundlage für diakonisches Handeln. Der Synodale Erich Hausheer (Rain) gab den Motionär*innen recht, diese setzten aber «am falschen Ort» an. Nur dann zusätzlich zu helfen, wenn die Landeskirche Gewinn mache, der ihr zudem gar nicht gehöre, sei einfach. Wenn schon, müssten zusätzliche Mittel ins Budget aufgenommen werden. «Damit würden wir mehr Gesicht zeigen.» Das Parlament lehnte eine starre Regelung, wie sie die Motion forderte, schliesslich ab.

Dominik Thali

Luzern

Pastoralraum Kriens

Von drei Pfarreien zu nur noch einer Pfarrei?

Der Pastoralraum Kriens stösst die Diskussion an, seine drei Pfarreien zu einer zusammenzulegen. Im Juni finden dazu Pfarreiversammlungen statt.

Kriens war schon bis 1953 nur eine Pfarrei. Im Zug des Bevölkerungswachstums wurde 1953 die Pfarrei Bruder Klaus errichtet, 1980 dann als jüngste Pfarrei im Kanton überhaupt St. Franziskus – mit entsprechenden Kirchenbauten.

Die Zusammenarbeit sei immer eng gewesen, schreibt Pastoralraumleiter Bernhard Waldmüller im Krienser Pfarreiblatt. Nun aber führe der Spar- und Verwaltungsaufwand mit drei Pfarreien zur Überlegung, den Pastoralraum in Zukunft mit drei Kirchen und nur noch einer Pfarrei zu führen.

Über die Aufhebung einer Pfarrei bzw. die Zusammenlegung von Pfarreien entscheidet der Bischof auf einen entsprechenden Antrag. Es braucht auch die Zustimmung vom Priesterrat des Bistums, einem Beratungsgremium des Bischofs.



Die Kirchen der drei Krienser Pfarreien (von oben): St. Gallus, Bruder Klaus und St. Franziskus.

Bilder: zVg

Was mich bewegt

Die Mischpoke

Kürzlich sinnierte die neue israelische Botschafterin in der Schweiz darüber, wie sie den Zusammenhalt



Bild: Bistum Basel

Israels mit den jüdischen Gemeinden weltweit definieren würde – als eine grosse Familie, eine Mischpoke. Bei diesem Ausdruck sträuben sich einigen bereits die Nackenhaare. Der Begriff hat in unserem Wortschatz einen schlechten Nachgeschmack, da er eine abwertende Note trägt. Nicht so im Mund der Botschafterin. Für sie bedeutet Mischpoke nicht nur die Ursprungsfamilie, sondern bezeichnet ein Bild der ganz grossen Familie, die sich über ihre Identität des Jüdischseins definiert. Eine Gemeinschaft, die sich zankt, die laut und lebendig ist, vielfältig, widersprüchlich, fromm und weniger fromm, aber sich verbunden weiss im tiefsten Innern, weil sie Juden und Jüdinnen sind. Es ist ein enormer Spannungsbogen, der durch das Jüdischsein erhalten bleibt.

Die Mischpoke, mir gefällt der Begriff. Gerade auch, weil er das Fehlerhafte miteinschliesst, das Menschlich-allzu-Menschliche, ohne dass dabei Ausgrenzung geschieht. Das Gefühl von etwas mehr Mischpoke wünschte ich mir manchmal auch in unseren Diskussionen darüber, was Kirche ist und wie die Kirche in eine gelingende Zukunft findet.

Edith Rey Kühntopf, Regionalverantwortliche Bistumsregion St. Verena (Kantone BE, JU, SO)

Michelsamt

Kirchgemeinden fusionieren

Die Kirchgemeinden Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach schliessen sich auf den 1. Januar 2023 zusammen. Dies haben ihre Stimmberechtigten in der Urnenabstimmung vom 15. Mai mit hohen Ja-Mehrheiten beschlossen und damit die Entscheide ihrer Kirchenräte bestätigt.

Die Anzahl Kirchgemeinden im Kanton Luzern sinkt damit von 83 auf 81. Auf Beginn des laufenden Jahres hatten schon Bramboden und Romoos sowie Dagmersellen und Uffikon-Buchs fusioniert.



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

So ein Witz!

Nachdem Jesus im Grab von Josef von Arimathäa beigesetzt worden ist, erinnert ihn dessen Frau empört daran, dass die Grabstätte doch eigentlich für sie beide gedacht war. «Reg dich nicht auf», beruhigt Josef seine Gattin, «es ist eh nur für drei Tage!»

Schweiz

Bistum Basel

Neu aufgenommen in den Dienst des Bistums

Die Institutio ist eine festliche liturgische Feier, in welcher der Bischof Pfarreiseelsorgerinnen und -seelsorger in den ständigen Dienst im Bistum Basel aufnimmt. Am 29. Mai hat Felix Gmür in Solothurn in einer solchen Feier fünf Personen neu verpflichtet, darunter drei, die im Kanton Luzern tätig sind: Matthias Kissling (Pastoralraum Region Sursee), Veneranda Qerimi (Pastoralraum Baldeggersee) und Katarina Rychla (Pastoralraum Oberes Entlebuch).

An der Feier erteilte der Bischof zudem fünf Frauen und Männern die Missio canonica für einen konkreten Auftrag im Bistum Basel. Aus dem Kanton Luzern waren dies Winfried Adam (Pastoralraum Meggerwald Pfarreien) und Gabriela Kuhn-Schärli (Pastoralraum Emmen-Rothenburg).

Christkatholische Kirche

Weniger Übertritte als in Deutschland

In Deutschland wechseln vermehrt Katholik*innen, die von ihrer Kirche enttäuscht sind, zu den Altkatholik*innen, wie die christkatholische Kirche dort heisst. Prominentestes Beispiel ist der Generalvikar des Bistums Speyer, Andreas Sturm. In der Schweiz gebe es keinen Run zu den Christkatholik*innen, sagte deren Bischof Harald Rein gegenüber kath.ch. «Wir haben pro Jahr durchschnittlich 100 Übertritte. Davon sind vielleicht 98 aus der römisch-katholischen Kirche.» Als Grund für die Unterschiede zu Deutschland sieht er das duale System, das demokratische Möglichkeiten bietet. Attraktiv sei seine Kirche für Katholik*innen wegen ihrer liberaleren Haltung zur Ehe für alle und der Frauenordination.

Welt

Neuer Vatikan-Erlass

Brüder dürfen Orden leiten

Künftig können auch männliche Laien an die Spitze eines Klerikerordens gelangen. Das hat der Vatikan im Mai entschieden. Die neue Möglichkeit betrifft Orden, deren Gründer bestimmt hat, dass die Gemeinschaft von einem Priester geleitet wird, beispielsweise die Benediktiner, Dominikaner oder Jesuiten. Die Regelung soll jedoch die Ausnahme bleiben und bedarf der Zustimmung der vatikanischen Ordensbehörde in Rom.



Bei den Benediktinern konnten bislang nur Priester die Leitung übernehmen.

Bild: Youtube/EWTV

Vatikan

Zehn neue Heilige

Die römisch-katholische Kirche hat seit Mitte Mai zehn neue Heilige. Am bekanntesten sind der französische Wüsteneremit Charles de Foucauld (1858–1916) und der im KZ ermordete niederländische Ordensmann und Journalist Titus Brandsma (1881–1942). Die vier Ordensfrauen Marie Rivier (1768–1838) aus Frankreich, Maria Francesca di Gesu (1844–1904), Maria Domenica Mantovani (1862–1934) und Maria di Gesu Santocanale (1852–1923) aus Italien hatten im 18. und 19. Jahrhundert Gemeinschaften gegründet, die sich um die gesellschaftlichen Verlierer*innen der industriellen Revolution kümmerten: Kinder, Frauen, Kranke.

Treffpunkt Buch

Vom Sterben und vom Tod

Klaus Röllin, als Sohn des Totengräbers in Sursee aufgewachsen, legt mit dem Buch «Jetzt und in der Stunde



unseres Todes» eine historische Arbeit vor, die sich mit Sterben und Tod im Kanton Luzern und besonders in Sursee in der Zeit von 1800 bis 1980 befasst.

Die Arbeit ist eine breit angelegte Spurensuche in weltlichen und klerikalischen Archiven. Entstanden ist eine Mischung aus jahrelanger, akribischer Forschungsarbeit, persönlichen Erfahrungen und Interpretationen des Zeitgeschehens durch Interviews, ergänzt mit einem umfangreichen Quellenverzeichnis sowie bisher unveröffentlichten Abbildungen und Fotos. In erster Linie ging es Röllin darum, ein Kapitel der Lokalgeschichte aus den Archiven zu heben, mit Orten und Namen in Verbindung zu bringen und eine «Friedhofsgeschichte» zu schreiben. Autor Klaus Röllin ist noch vor Abschluss seines Werkes am 20. April 2021 verstorben. Die nach der ersten Lektüre des Manuskripts durch Stadtarchivar Michael Blatter angeregten inhaltlichen Präzisierungen und Anpassungen konnte er nicht mehr einarbeiten. Das jetzt veröffentlichte Buch entspricht in weiten Teilen dem Manuskript, das er zurückgelassen hat.

rex verlag/Armin Barmet

Klaus Röllin: Jetzt und in der Stunde unseres Todes. Der Umgang mit Sterben und Tod von 1800 bis 1980 am Beispiel von Sursee und Umgebung. 320 Seiten, rex verlag luzern 2022, ISBN 978-3-7252-1070-1, ca. Fr. 42.–



Ein Treffen für junge Familien, die am katholischen Glauben interessiert sind.

Bild: pixabay.com/460273

Deutschschweizer Familientreffen Mit Bonnemain in Einsiedeln

Zum vierten Deutschschweizer Familientreffen lädt der Verein «Vision Familie» nach Einsiedeln. Eingeladen sind am katholischen Glauben interessierte junge Familien mit Kleinkindern und Kindern im Schulalter. Am Vormittag gibt es ein altersspezifisches Kinderprogramm, am Nachmittag finden ein Familienspektakel mit der Dominikanerin Maria Maier sowie Workshops für Eltern statt. Den Abschluss bildet eine Messe mit dem Churer Bischof Joseph M. Bonnemain mit einer Aussendung und Familiensegnung.

Sa, 13.8., ab 08.30 im Kloster Einsiedeln | Kosten: Erwachsene Fr. 25.–, Kinder Fr. 5.– bis 15.–, je nach Alter | Infos und Anmeldung bis 30.6.: weltfamilientreffen.ch

Chor und Appenzeller Streichmusik Uraufführung St.-Thomas-Messe

Der Kirchenchor St. Thomas aus Inwil bei Baar hat zu seinem 50-Jahr-Jubiläum eine Komposition in Auftrag gegeben. In der St.-Thomas-Messe äussert der Protagonist in seinen Gesängen Fragen, die sich auch heutige Menschen stellen, die auf der Suche nach einem persönlichen, tragfähigen Glauben sind. Die Sprache ist nahe an der Alltagssprache und verzichtet wo möglich auf kirchliche Binnen-sprache. Begleitet wird der Chor von der innovativen Appenzeller Streichmusik «Geschwister Küng».

So, 3.7., St.-Thomas-Kirche Inwil-Baar | Werkeinführung: 09.30 | Messe: 10.00 | pfarrei-baar.ch/st-thomas-chor

Bibelpastorale Arbeitsstelle/BibelErz Grundkurs «Bibel erzählt!»

In der Alltagssprache erzählt, werden biblische Geschichten zum Hörge-nuss für Jung und Alt. Neben einer Einführung in die Technik des freien Erzählens vermittelt der Kurs Methoden zur Übertragung biblischer Texte in die eigene Mundart. Die Teilnehmenden entdecken ihre Stimme und Sprache als wichtiges Instrument in der Weitergabe der alten Geschichten und erarbeiten exemplarisch eigene Erzählsequenzen. Grundwissen zur Bibel ist von Vorteil, sonst sind keine Vorkenntnisse nötig. Der Kurs richtet sich an Theolog*innen, Lehrer*innen, Grosseltern und Erzählende.

Sa, 16.7. bis Mo, 18.7. im Bildungshaus Stella Matutina in Hertenstein | Leitung: Katja Wissmiller, Verein bibelerz.ch | Kosten: Fr. 400.– zzgl. Übernachtung | Anmeldung und Info: bibelerz.ch/kurse

18.–26. Juni Eine Woche der Solidarität

«Solidarität kennt keine Grenzen» lautet dieses Jahr das Motto der Solidaritätswoche im Kanton Luzern. Mit kulinarischen, kulturellen und sportlichen Anlässen lädt eine breit abgestützte Trägerschaft, zu der auch die katholische Kirche und die Caritas Luzern gehören, die Bevölkerung ein, sich vertieft und aus unterschiedlichen Sichtweisen mit Flucht und Asyl auseinanderzusetzen. Die Solidaritätswoche entstand aus der früheren Aktionswoche Asyl.

solidarisch-luzern.ch



Das Picknick für alle im Vögeligärtli in Luzern steht am 18. Juni auf dem Programm.

Bild: Nazir Amir

Treffpunkt Film Als der Sulzig-Joggi ermordet wurde



Wer sich auf der Sulzig traf, lief am Kloster Werthenstein vorbei.

Filmstill aus «Der letzte Ketzler»

«Man hat vom Sulzig-Joggi erzählt, aber niemand wollte etwas über den Sulzig-Joggi sagen», erinnert sich Anton Schwingruber im Film «Der letzte Ketzler».

Der Luzerner Alt-Regierungsrat geht darin zusammen mit den Theologiedozenten Gregor Emmenegger und David Neuhold der tragischen Geschichte von Jakob Schmidlin, genannt Sulzig-Joggi, nach. Dieser wurde 1747 auf Geheiss des Rats von Luzern hingerichtet. Sein Vergehen: Er traf sich mit Gleichgesinnten in seinem Haus auf der Sulzig zur Lektüre der Bibel und theologischer Schriften. Anhand von Gesprächen, historischen Quellen und Bildanimationen veranschaulicht der Film, weshalb die Luzerner Obrigkeit hier auf so brutale Weise eingriff: An Schmidlin, dessen Haus ebenfalls niedergebrannt wurde, sollte ein Exempel statuiert werden, denn private religiöse Versammlungen galten auch dem Staat als subversiv. Unterhaltsam und lehrreich zugleich zeigt der Film am Beispiel Schmidlins die konfessionellen Spannungen in der alten Eidgenossenschaft auf.

Sylvia Stam

Kinostart bei Redaktionsschluss noch offen. | Weitere Informationen unter www.der-letzte-ketzler.ch

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Pastoralraum Oberes Entlebuch

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim, 041 484 12 33

info@pastoralraum-oe.ch, www.pastoralraum-oe.ch

Erscheint 20 Mal im Jahr

Zuschriften/Adressänderungen an (Telefonnummern und Mailadressen siehe unten):

Kath. Pfarramt, Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

Kath. Pfarramt, Alte Gemeindestrasse 3, 6173 Flühli

Kath. Pfarramt, Marientalweg 1, 6174 Sörenberg

Kath. Pfarramt, Hauptstrasse 105, 6182 Escholz matt

Kath. Pfarramt, Dorfplatz 7, 6196 Marbach

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Kontakt



PASTORALRAUM
Oberes Entlebuch

Schüpfheim | Flühli | Sörenberg
Escholz matt | Wiggen | Marbach

Pastoralraum Oberes Entlebuch/ Pfarramt Schüpfheim

Imelda Corradini

041 484 12 33

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

schuepfheim@pastoralraum-oe.ch

Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr

Pfarramt Flühli

Veronika Schmid

041 488 11 55

fluehli@pastoralraum-oe.ch

Di/Do 08.00–11.30 Uhr

Pfarramt Sörenberg

Silvia Achermann

041 488 11 32

soerenberg@pastoralraum-oe.ch

Di 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Escholz matt-Wiggen

Marion Portmann/Monika Studer

041 486 15 01

escholz matt-wiggen@pastoralraum-oe.ch

Mo/Di/Do/Fr 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Marbach

Judith Bucher

034 493 33 08

marbach@pastoralraum-oe.ch

Di/Fr 09.00–11.00 Uhr

Seelsorge

Dr. Urs Corradini

Diakon/Pastoralraumleiter/Gemeindeleiter

041 484 12 33

urs.corradini@pastoralraum-oe.ch

Martin Walter

Leitender Priester

041 486 15 01

martin.walter@pastoralraum-oe.ch

Peter Bader

Pfarreiseelsorger

041 484 12 33

peter.bader@pastoralraum-oe.ch

Katarina Rychla

Pfarreiseelsorgerin

034 493 42 24

katarina.rychla@pastoralraum-oe.ch

Weitere Kontaktangaben erhalten Sie auf unserer Website
www.pastoralraum-oe.ch oder über unsere Pfarrämter.

